

# Mehr Tempo-30-Zonen?

Nach einer Gesetzesänderung haben die Kommunen **BEI DER VERKEHRSPANUN** künftig **MEHR SPIELRÄUME** – das Auto steht nicht mehr allein im Mittelpunkt

**HANNOVER.** Bei der Verkehrsplanung soll künftig nicht mehr allein das Auto im Mittelpunkt stehen. Auch der Schutz von Klima, Umwelt und Gesundheit sowie die städtebauliche Entwicklung können dabei eine bedeutende Rolle spielen. Denn der Bundesrat hat neue Spielräume für die Verkehrsplanung eröffnet. Das bedeutet, dass die Stadt Hannover und andere Kommunen in diesem Bereich zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten haben.

Bereits im Juni wurde auf Bundesebene ein neues Straßenverkehrsgesetz beschlossen. Dies war die Grundlage für eine Reform der Straßenverkehrsordnung, für die es nun im Bundesrat ebenfalls eine Mehrheit gab. Eine wesentliche Änderung ist, dass bei den Planungen nicht mehr allein die Leichtigkeit des Verkehrs und die Sicherheit im Mittelpunkt stehen, sondern auch neue, nachhaltige Ziele definiert werden können. In der Vergangenheit ging es in der Praxis vor allem darum, dass der Autoverkehr flüssig fließen sollte.

Zwar muss dieser Faktor auch in Zukunft bei der Verkehrsplanung mit bedacht werden; der gesetzliche Rahmen sieht vor, dass die Leichtigkeit des Verkehrs „berücksichtigt“ werden muss. Allerdings wird es künftig einfacher sein, Einschränkungen für den Autoverkehr umzusetzen, sofern damit Verbesserungen für Klima, Umwelt, Gesundheit oder den Städtebau verbunden sind. Zugleich macht die neue Gesetzgebung deutlich, dass es dadurch nicht zu Einschränkungen der Sicherheit kommen darf. „Das neue Straßenverkehrsgesetz ist ein abso-

luter Meilenstein. Damit findet die alleinige Priorisierung des Autoverkehrs ein Ende“, erklärt die hannoversche Bundestagsabgeordnete Swantje Michaelen. Die Grünen-Politikerin war bei den zähen Verhandlungen um die neuen Regeln für den Straßenverkehr dabei. Diese waren im ersten Anlauf im November 2023 im Bundesrat gescheitert.

Vor allem die von der CDU geführten Länder wollten, dass mit der Umsetzung der neuen Ziele keine Einschränkungen bei der Sicherheit verbunden sind. Die jetzt mit der Novelle beschlossenen neuen Regeln sind für Michaelen aber nur ein erster Schritt: „Das neue Straßenverkehrsgesetz ermöglicht eigentlich noch deutlich mehr.“

Auch Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) begrüßt die Änderungen grundsätzlich. „Aber unsere Erwartungen waren höher. Wir hätten uns gewünscht, dass wir mehr Möglichkeiten der Gestaltung bekommen“, sagt er. Die Stadt Hannover gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Bündnisses für „Lebenswerte Städte und Gemeinden“, dem sich über die Parteigrenzen hinweg mittlerweile mehr als 1100 Städte, Gemeinden und Landkreise angeschlossen haben. In einem gemeinsamen Positionspapier setzen sich diese etwa dafür ein, dass sie künftig „ohne weitere Einschränkungen Tempo 30 als Höchstgeschwindigkeit innerorts dort anordnen können, wo sie es für notwendig halten“.

Diesen Wunsch erfüllt das neue Straßenverkehrsrecht nicht. Tempo 50 bleibt auf Hauptverkehrsstraßen die Re-



**Neue Möglichkeiten:** Am Altenbekener Damm gibt es bisher nur punktuell Tempo-30-Bereiche. Diese könnten künftig deutlich verlängert werden  
Foto: Christian Behrens

gel. Ausnahmen müssen die Kommunen wie bisher sehr konkret begründen; der Autoverkehr darf nicht unangemessen beschränkt werden. Dennoch bekommen die Städte und Gemeinden neue Spielräume für Tempo-30-Zonen. Denn als weitere Ausnahmen, die dies ermöglichen, wurden nun Spielplätze sowie stark frequentierte Schulwege definiert. Zudem können Tempo-30-Bereiche künftig verbunden werden, wenn maximal 500 Meter dazwischen liegen. Bisher lag die Obergrenze bei 300 Metern.

Nach Einschätzung der Stadt könnte etwa entlang des Altenbekener Damms (Südstadt) Tempo 30 angeordnet werden, in dessen Umfeld mehrere Schulen liegen. Bisher gilt das Limit dort

nur punktuell. Längere Abschnitte mit Tempo 30 könnten auf Basis der neuen Regeln auch Im Heidkampe (Bothfeld), an der Waldseestraße (List) sowie am Kattenbrookstrift (Bemerode) entstehen.

Zudem wird es leichter für die Stadt, Radverkehrsstreifen anzuordnen. Bisher habe man eine Gefahrenlage für den Radverkehr nachweisen müssen. Jetzt könne die Einrichtung „allein auf der Grundlage eines Konzeptes wie etwa einem Veloroutennetz rechtssicher erfolgen“, so die Einschätzung der Verwaltung.

Die grüne Bundestagsabgeordnete Michaelen geht davon aus, dass es zum Beispiel möglich wäre, entlang der Vahrenwalder oder Hildesheimer Stra-

ße Fahrspuren für Autos zum Radweg zu machen. Dort gibt es zwar Radwege auf dem Bürgersteig. Allerdings sind diese oft extrem schmal. Deshalb kommt es zu Konflikten mit dem Fußverkehr. Michaelen betont aber auch, dass die Stadt eine solch weitgehende Maßnahme nicht umsetzen könne, ohne sich zuvor politische Rückendeckung zu holen.

Einfacher wird es für die Stadt auch, Zebrastreifen anzuordnen. Das war bisher oft erst möglich, wenn es zuvor zu Unfällen gekommen war. Auch die Anordnung von Busfahrspuren wird erleichtert. Zudem können Länder und Kommunen probeweise Sonderfahrspuren für E-Autos oder Fahrgemeinschaften einrichten.

# Weniger Einwohner: Stadt stellt Wohnungsbaupläne auf Prüfstand

Laut Zensus leben in Hannover rund 28.400 Menschen weniger als angenommen. Müssen jetzt doch nicht so viele Wohnungen gebaut werden wie geplant?

**HANNOVER.** In Hannover leben weniger Menschen, als die Stadtverwaltung gedacht hatte. Das ist eines der Ergebnisse der großen Volkszählung Zensus, die das Bundesamt für Statistik Ende Juni veröffentlicht hat. Am Stichtag der Erhebung im Mai 2022 lebten den neuen Daten zufolge 513.000 Einwohner in Hannover. Die Stadt ging davon aus, dass es zu diesem Zeitpunkt mehr als 541.000 waren, also gut 5 Prozent mehr. Die Region hatte demnach 40.800 Einwohner weniger als erwartet (minus 3,5 Prozent).

► **Zensus – was ist das?** Der Zensus, auch Makrozensus genannt, ist eigentlich viel mehr als eine Volkszählung. Denn mit dieser statistischen Erhebung wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Die Teilnahme ist verpflichtend. Seit der Befragung im Jahr 2011 soll diese alle zehn Jahre stattfinden. Wegen der Corona-Pandemie wurde sie allerdings von 2021 auf 2022 verschoben. Vor 2011 war die Erhebung zuletzt im Jahr 1987 durchgeführt worden, also noch vor der Wiedervereinigung. Es gibt auch noch den Mikrozensus. Dieser wird jedoch im Gegensatz zum Zensus in kürzeren Abständen und mit einer kleineren Stichprobe durchgeführt.

► **Warum haben viele von der Volkszählung gar nichts mitbekommen?**

Befragt wird nicht die gesamte Bevölkerung, sondern nur ein Teil davon, in diesem Fall rund 10 Prozent und damit etwa 10,3 Millionen Menschen in Deutschland. Bei einer vollständigen Befragung sämtlicher Einwohnerinnen und Einwohner stünden Aufwand und Nutzen nicht mehr in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Gleichzeitig wur-

den als Ausgangsbasis vorhandene Melderegister der Kommunen genutzt und mit den Ergebnissen der Befragung verglichen. Dadurch ließ sich zum Beispiel abschätzen, wie viele Karteileichen sich in den Datenbanken der Kommunen befinden. Die Ergebnisse der Befragung wurden schließlich mit mathematischen Methoden hochgerechnet. Die so ermittelte Bevölkerungszahl Hannovers soll genauer sein als die bisherige. Diese basierte auf den Daten des Zensus 2011, die die Stadt mithilfe registrierter Zu- und Wegzüge sowie Geburten und Sterbefälle fortgeschrieben hatte.

► **Wie kommt es, dass Hannover jetzt weniger Einwohner hat?**

Mit gut 5 Prozent waren die Abweichungen in Hannover relativ groß. Ein Grund dafür ist laut Stadt, dass sich nicht immer alle Zugezogenen mit ausländischen Wurzeln abmelden, wenn sie wieder in ihre Heimatländer zurückkehren. Auch die Corona-Pandemie habe zum Zeitpunkt der Erhebung noch Einfluss auf

die Daten gehabt. Denn in dem Maße, wie die Pandemie die Arbeitswelt verändert hat, habe sich auch das Umzugsverhalten durch Arbeit oder Studium verändert. Auswirkungen auf die Daten hatten nach Einschätzung der Stadt auch die Kriege in Syrien und insbesondere der Ukraine und die daraus resultierenden Fluchtbewegungen. „Wir stehen noch ganz am Anfang der Ursachenforschung. Genauere Erklärungsansätze ergeben sich frühestens dann, wenn der Stadt nach den Sommerferien die Datenblätter zur Verfügung gestellt und diese analysiert werden“, teilte Sprecher Dennis Dix mit. Dass Kommunen ihre Bevölkerungszahl nach unten korrigieren müssen, ist übrigens kein Automatismus. Göttingen etwa verzeichnete den jüngsten Daten zufolge ein Einwohnerplus von 5,5 Prozent.

► **Weniger Einwohner: Welche finanziellen Folgen hat das für Hannover?**

Die Stadt Hannover rechnet mit geringeren Zuweisungen vom Land und kalkuliert mit einem

Minus von mehreren Millionen Euro – ebenso die Region Hannover, weil viele ihrer Städte und Gemeinden aufgrund einer geringeren Einwohnerzahl wohl eine geringere Regionsumlage werden zahlen müssen. Niedersachsen muss übrigens mit einem Minus im niedrigen dreistelligen Millionenbereich rechnen. Mindereinnahmen entstehen dem Land durch reduzierte Anteile an der Umsatzsteuer und durch geringere Zuweisungen des Bundes aus dem Finanzausgleich. Für genaue Zahlen ist es allerdings noch zu früh.

► **Brauchen wir jetzt doch nicht 16.800 neue Wohnungen?**

Laut einem Gutachten für die Fortschreibung des städtischen Wohnkonzeptes müssen im Zeitraum 2025 bis 2035 in Hannover 16.800 neue Wohnungen gebaut werden, um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten zu können. Aufgrund der neu ermittelten Einwohnerzahl wird sich die Stadt mit der Frage befassen, ob die Zahl der benötigten Wohnungen nach unten korrigiert werden kann. Sie will die Ergebnisse des Zensus „einer genauen Prüfung unterziehen“, kündigt Sprecher Dix an. Zu beachten sei allerdings, dass seit dem Zensusstichtag im Mai bereits weitere 6000 Einwohnerinnen und Einwohner dazugekommen seien. Zudem werde die Wohnungsnachfrage stärker durch die Zahl und Struktur der Haushalte als durch die Bevölkerungszahl beeinflusst. Zuletzt ging der Trend zu durchschnittlich kleineren Haushalten in Hannover, sodass mehr Wohnungen benötigt werden. „Grundsätzlich haben wir es in Hannover weiterhin mit einem angespannten Wohnungsmarkt zu tun, der einen hohen Handlungsdruck erzeugt“, erklärt Dix.



**Volle Innenstadt:** In Hannover leben weiterhin mehr als 500.000 Menschen. Allerdings musste die Stadt ihre Bevölkerungsstatistik um gut 5 Prozent nach unten korrigieren. Foto: Nancy Heusel

## ELEKTRO-FUNDGRUBE

Hausgeräte I. und II. Wahl

Perfekte Passform für Ihre Geräte, ohne Kompromisse!

Mit unserem Aufmaßservice\* wird Maßarbeit zur Leichtigkeit.

Königstr. 32  
Badenstedter Str. 60  
☎ 0511-31 99 12  
☎ 0511-41 48 37  
elektro-fundgrube-hannover.de



BEKO Miele GRUNDIG BOSCH Smeg AEG LIEBHERR

**Fleischerei B. Zimmermann GmbH**  
- gleich 2x in Ihrer Nähe  
Raabestr. 1/Podbielskistraße Hannover/List  
Tel.: 0511-52 55 60 (ehemals Fleischerei Reich)  
Marktstraße 17 Burgdorf  
Tel.: 05136-22 28

von 15.07. bis 20.07.2024

Zum Wochenanfang von Montag bis Mittwoch:  
Für die schnelle Pfanne: Jägerschmalz ..... 100 g 1,09 €

Zimmermanns Schlemmer Tüte:  
- 2 Zwiebel-Schwenksteaks  
- 2 gebratene Frikadellen  
- 400 g Jägerschmalz  
**Tüte nur 11,60 €**

Montag bis Samstag  
mariniertes Rückensteak 100 g 1,59 €  
gewürztes Bauchfleisch mit Knusperschwarte 100 g 1,19 €

Falls das Wetter zu schlecht ist für den Grill:  
Pfannenschlag (Knipp) 100g 0,89 €  
oder Rinderwurst  
(Pfannenschlag rein Rind) 100g 0,99 €

Hausmacher Kartoffelsalat 100 g 0,89 €

für den Backofen zu Hause  
Kartoffel-Gyros-Gratin 400 g Schale 6,50 €

zum Wochenende von Donnerstag bis Samstag  
vom Strohschwein: frische pikante Stadtratwurst ..... 100 g 1,39 €  
Schweinefilet-Spieße auf Wunsch mariniert ..... 100 g 1,59 €

15082901\_002624

## Natja Brunckhorst zu Gast im Raschplatzkino

**HANNOVER.** Regisseurin Natja Brunckhorst stellt am Sonntag, 21. Juli, ab 17 Uhr, ihren Film „Zwei zu Eins“ im Kino am Raschplatz persönlich vor. Ob zusätzlich noch ein Mitglied des Ensembles (Max Riemelt, Sandra Hüller und Ronald Zehrfeld) mitkommt steht noch nicht fest.



Es ist der flirrende Sommer des Jahres 1990: Nach dem Mauerfall befand sich die DDR in einem Vakuum der Rechtsstaatlichkeit, voller Unsicherheit vor den Herausforderungen der Wiedervereinigung und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, und es war unendlich viel möglich! Um die Wiedervereinigung weiter voranzutreiben, sollte die Ostmark am 1. Juli 1990 von der D-Mark abgelöst werden. Doch wohin mit den bald nutzlosen 400 Tonnen an ostdeutschen Geldscheinen? Ein unterirdisches Gewölbe nahe Halberstadt in Sachsen-Anhalt, schien damals die sinnvollste Lösung. Doch dass aus diesem Gewölbe heimlich Unsummen entwendet werden würden, konnte niemand ahnen..

Karten gibt es unter

www.kinoamraschplatz.de

**KRESS**  
MODEZENTRUM HANNOVER

jetzt **40% RABATT** + **10% EXTRA-RABATT**  
auf bereits stark reduzierte Ware

AUF NICHT REDUZIERTE SOMMERMODE

\*Rabatt gilt ab sofort auf die nicht reduzierte Sommerware nur im KRESS Modezentrum Hannover. Aktionen sind nicht kombinierbar.

KRESS Modezentrum Hannover  
Einkaufspark Klein-Buchholz | Sutelstr. 5  
Mo - Sa 9.00 - 19.00 Uhr  
www.kress-mode.de

KRESS Kunden parken kostenlos direkt am Geschäft